

Kongress-Kultur-Tipps

Gesellschaftsabend im
Ständehaus Düsseldorf

Freitag, 12. Juni 2009, 19.30

An diesem Abend werden Frau Hilde Schulte von der Frauenselbsthilfe nach Krebs für ihren herausragenden Einsatz zur Optimierung der Kommunikation zwischen Onkologen und Betroffenen und Prof. Rolf Sauer für seinen herausragenden onkologischen Einsatz zur Etablierung der brusterhaltenen Mammakarzinomtherapie zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Ausstellungen

K21 Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen

Ständehausstr. 1, 40217 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 83 81-600

Öffnungszeiten

Di.-Fr. 10.00–18.00
Sa., So. und feiertags 11.00–18.00

Verkehrsbindung (vom Hauptbahnhof)
703, 704, 706, 709, 712, 713, 715, 719
bis Haltestelle Graf-Adolf-Platz

Jorge Pardo

4. April – 2. August 2009

Jorge Pardos vielseitiges künstlerisches Konzept präsentiert Form, Farbe und Raumerleben als elementare Bedingungen einer zeitgenössischen ästhetischen Erfahrung.

Konzerte

Tonhalle Düsseldorf

Ehrenhof 1, 40479 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 8 99 61 23

Verkehrsbindung

U-Bahnen: U74, U75, U76 oder U77
Haltestelle: Tonhalle/Ehrenhof

Donnerstag, 11. Juni 2009, 20.00

WDR Sinfonieorchester Köln
Herbert Schuch, Klavier
Eivind Gullberg Jensen, Dirigent
Gade, Nachklänge von Ossian.
Konzertouvertüre op. 1/Grieg,
Konzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 16/Sibelius, Symphonie
Nr. 1 e-Moll op. 39

Freitag, 12. Juni 2009, 20.00

Ohren auf Europa 4
notabu.ensemble neue musik
Marie Luise Neunecker, Horn, &
Naturhorn-Quartett Mark-Andreas
Schlingensiepen

Opernhaus Düsseldorf

Heinrich-Heine-Allee 16 a
40213 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 8 92 52 10

Donnerstag, 11. Juni 2009, 19.30–21.30

Ballett: Julien Sorel
Ballett von Youri Vámos/
Musik Sir Edward Elgar

Freitag, 12.06.2009, 19.30–22.30

Die Entführung aus dem Serail
Wolfgang Amadeus Mozar

Samstag, 13.06.2009, 19.30–21.45

Der fliegende Holländer
Richard Wagner

Tourist-Information
am Hauptbahnhof

Immermannstr. 65 b
Tel. 02 11 / 1 72 02-844
Fax 02 11 / 72 02-9210

Öffnungszeiten

Mo.–Sa. 09.30–19.00
So geschlossen

Tourist-Information Altstadt

Marktstraße/Ecke Rheinstraße
Tel. 02 11 / 1 72 02-840
Fax 02 11 / 1 72 02-9310

Öffnungszeiten: täglich 10.00–18.00

Studie zur Inanspruchnahme
des Mammographie-Screenings

Ergebnisse der ersten repräsentativen, wissenschaftlich begleiteten Studie in Deutschland

Hilde Schulte, Bundesverband Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V., Bonn



Seit dem Allparteienbeschluss des Deutschen Bundestages im Jahre 2002 steht das Mammographie-Screening im Blick- und Kritikfeld des öffentlichen Interesses. Für die bundesweite Implementierung nach Europäischen Leitlinien wurde die Kooperationsgemeinschaft Mammographie eingerichtet. Sie musste neue Strukturen schaffen, personelle und technische Qualität definieren und kontrollierbar machen sowie ein schriftliches Einladungssystem mit dem Datenschutz in Einklang bringen.

Heftige Befürworter und ebensolche Gegner der Früherkennungsmaßnahme von Brustkrebs in Form einer Reihenuntersuchung lassen bis heute keine Gelegenheit aus, ihre Sichtweise in den Medien darzustellen. Spekulationen über die Akzeptanz der Maßnahme bei den anspruchsberechtigten Frauen reisen nicht ab.

Jetzt gibt es Fakten
statt Vorurteile

Die Women's Health Coalition (WHC) und die Frauenselbsthilfe nach Krebs, Bundesverband e. V., haben mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit von Juli bis November 2008 eine wissenschaftlich begleitete Studie zum qualitätsgesicherten Mammographie-Screening durchführen lassen. Mit der Abwicklung war das Institut Compagnon Stuttgart beauftragt. Die Befragung erfolgte in 10 Bundesländern, in denen das Mammographie-Screening seit mindestens einem Jahr lief. Zielsetzung und Hauptfragestellungen der Studie waren:

- Motivation für die Teilnahme am Mammographie-Screening,
- Ermittlung der Gründe für die Nicht-Inanspruchnahme des Mammographie-Screenings,
- erste Erfahrungen von Teilnehmerinnen mit dem Mammographie-Screening,
- Identifizierung von Wissens- und Informationsdefiziten für die weitere Kommunikationsstrategie.

Methodisches Vorgehen
der Studie

Methodisch wurde in einem zweistufigen Ansatz vorgegangen. Nach 20 psychologischen Tiefeninterviews von 75–90 Minuten Dauer erfolgte eine quantitative telefonische Befragung. Diese bildete die Basis für die Inhalte des Fragebogens. 68.188 Haushalte wurden nach dem Zufallsprinzip telefonisch kontaktiert. Hieraus wurde eine Stichprobe von 9.004 Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren rekrutiert, an die ein sechsstufiger strukturierter Fragebogen versandt wurde. 3.226 Fragebogen flossen zurück und konnten zur Auswertung herangezogen werden.

Das Mammographie-Screening
überzeugt mit Sicherheit
und Professionalität

Trotz allgemein geringer Teilnahmeraten an Früherkennungsuntersuchungen wird das Thema Vorsorge/Früherken-

nung generell als wichtig angesehen. Brustkrebs wird erst nach Schlaganfall und Alzheimer/Demenz als bedrohliche Erkrankung wahrgenommen.

Das Mammographie-Screening

- wird von allen Früherkennungsmaßnahmen als die sicherste eingeschätzt,
- wird von den meisten Befragten als eine nützliche und zuverlässige Früherkennungsuntersuchung bewertet,
- wird von 81 % der Teilnehmerinnen und 66 % der Nichtteilnehmerinnen in seinem Nutzen höher eingeschätzt als im Risiko der Strahlenbelastung,
- gibt 89 % der Teilnehmerinnen und 76 % der Nichtteilnehmerinnen Vertrauen durch die Beurteilung von 2 Experten,
- erleichtert die Teilnahme durch das Einladungsschreiben und die Terminvorgabe für 88 % der Teilnehmerinnen,
- erhöht nach Meinung von 94 % der Teilnehmerinnen und 88 % der Nicht-Teilnehmerinnen die Heilungschancen bei Brustkrebs durch eine frühe Diagnose,
- wird keineswegs als unpersönliche Massenabfertigung angesehen.

Die konsultierten Haus- und Frauenärzte haben ebenfalls eine positive Einstellung zum Mammographie-Screening.

Die Frauenärzte z. B. haben den Teilnehmerinnen zu 91 % zugeraten, 8 % waren neutral, 1 % hat abgeraten. Bei den Nicht-Teilnehmerinnen haben 74 % zugeraten, 22 % waren neutral und 4 % haben abgeraten.

Aber: Die Studie zeigt
Wissensdefizite auf

Die Mehrzahl der befragten Frauen hat bereits Erfahrungen mit einer Mammographie. Die erbliche Vorbelastung wird als Hauptfaktor für die Entstehung von Brustkrebs angesehen. 60 % der Befragten wissen nicht, dass Brustkrebs und Alter in einem Zusammenhang stehen. Sie glauben, dass Mammographie-Screening Brustkrebs verhindern kann. Die befragten Frauen wollen mehr Informationen haben über die Sicherheit des Befundes, über den Unterschied zur bisherigen Mammographie, über die Verwendung ihrer Daten und zu den gesundheitlichen Risiken

des Mammographie-Screenings. In diesen Bereichen liegt ein Verbesserungspotential.

Die Akzeptanz des Mammographie-Screenings ist hoch

Sie zeigt sich in der Teilnehmerrate: 66 % der eingeladenen Frauen haben am Mammographie-Screening teilgenommen (Abb. 1). Wenn es mit einer Aussage bewertet werden sollte, dann mit dieser: 90 % der Teilnehmerinnen würden wieder teilnehmen und 89 % würden es einer Freundin oder Bekannten weiterempfehlen (Abb. 2).

Die Veröffentlichung der Studie erfolgt im 3. Quartal 2009.

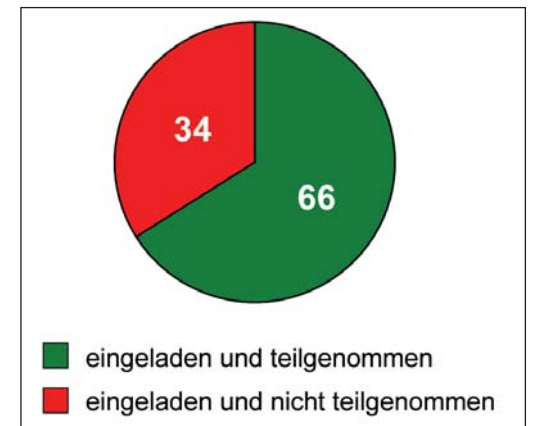


Abb. 1: Teilnahmequote – Zum qualitätsgesicherten Mammographie-Screening

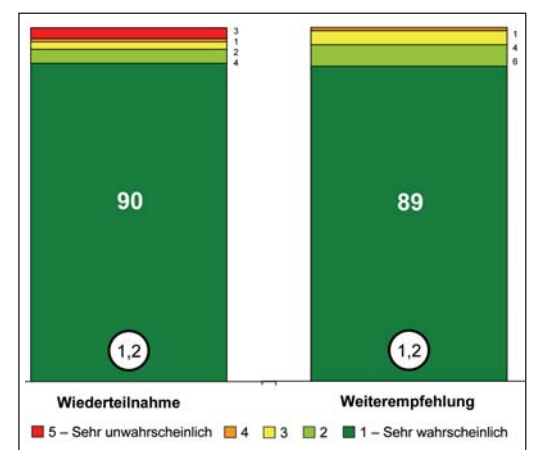


Abb. 2: Akzeptanz des Mammographie-Screenings – Statistik

PROGRAMM

Donnerstag, 11. Juni 2009
17.30–19.00, Raum 18/19

Diskussionsforum: Studie
zum Mammographie-Screening
und ihre Ergebnisse

Moderation

I. Naß-Griegoleit (Darmstadt)
H. Schulte (Bonn)

Teilnehmer

U.-S. Albert (Marburg)
U. Bick (Berlin)
E. Kalbheim (Bonn)